



Beate Müller-Gemmeke

Mitglied des Deutschen Bundestages

Fraktion Bündnis 90/Die Grünen
Sprecherin für Arbeitnehmerrechte

Beate Müller-Gemmeke · Wilhelmstr. 89 · 72764 Reutlingen

Deutsche Telekom AG
Herrn René Obermann,
Vorstandsvorsitzender
Friedrich-Ebert-Allee 140

53113 Bonn

Berlin

Beate Müller-Gemmeke
Platz der Republik 1
11011 Berlin
Tel: (030) 227 - 73041
Fax: (030) 227 - 76041
beate.mueller-gemmeke@bundestag.de

Wahlkreis

Beate Müller-Gemmeke
Wilhelmstr. 89
72764 Reutlingen
Tel: (07121) - 9092411
Fax: (07121) - 9943186
beate.mueller-gemmeke@wk.bundestag.de

Berlin, 22.12.2010

Sehr geehrter Herr Obermann,
sehr geehrte Vorstände der Deutschen Telekom AG,

mit großer Sorge habe ich von den Umstrukturierungsplänen der Deutschen Telekom im Geschäftskunden-Service und -Vertrieb und im IT-Bereich erfahren.

Die Zentralisierung des Geschäftskundenservices und Mittelstandvertriebs an 9 Vertriebs- und Service-Centern und 28 Vertriebsbüros bedeutet enorme Nachteile für die Beschäftigten an den von Verlagerungen betroffenen Standorten. An die Mobilität der knapp 3640 Arbeitnehmenden, die ihren Arbeitsort bis Ende 2012 wechseln müssen, werden enorme Anforderungen gestellt. Die Beschäftigten müssen in vielen Fällen entweder sehr viel längere tägliche Fahrzeiten auf sich nehmen, um ihren Arbeitsort zu erreichen. Oder sie sehen sich gezwungen, ihren Wohnort in Richtung des neuen Arbeitsortes zu verlagern. Beides sind in der Praxis sehr hohe Hürden, die den von Unternehmensseite versprochen Erhalt eines „gleichwertigen“ Arbeitsplatzes konterkarieren.

Für Arbeitnehmende mit ebenfalls berufstätigen Partnern, schulpflichtigen Kindern oder pflegebedürftigen Angehörigen bedeutet eine Wohnortverlagerung eine große Herausforderung mit vielen persönlichen Nachteilen. Häufig ist sie im Einzelfall aufgrund familiärer Verpflichtungen selbst bei größter Einsatzbereitschaft keine Alternative. Auch lange tägliche Fahrtzeiten mit damit verbundenen höheren Kosten und Aufwand sind gerade für Teilzeitbeschäftigte häufig nicht zu leisten. Unter den in Teilzeit Beschäftigten sind wiederum überdurchschnittlich viele Frauen, nicht wenige davon alleinerziehend. Für sie bedeuten die Umstrukturierungspläne de facto das berufliche Aus. Die Aussagen des Personalgeschäftsführers der Telekom Deutschland, Dietmar Welslau, das Konzept sei „sozial ausgewogen“, sind daher für mich nicht nachvollziehbar.

Gleiches gilt für den Bereich des Betriebs IT Deutschland. Dort sollen die bisher 96 Standorte auf zukünftig 5 zusammenschrumpfen. Ich wundere ich mich über die Argumentation, die bisher kleinteilige Flächenstruktur sei „unzeitgemäß“ und müsse modernisiert werden. Gerade der IT-Bereich ist meiner Kenntnis nach für Heimarbeitsplätze prädestiniert und stellt geringere Anforderungen an eine Konzentration

der Beschäftigten an einem zentralen Standort. Darüber hinaus kann ich mir nicht erklären, wieso die geplante Zentralisierung von Vertrieb und Service betriebswirtschaftliche Vorteile bringen soll, die einen derart massiven Einschnitt in die Lebensführung der Beschäftigten erfordert. Zweifellos liegt eine der Stärken der Dienste der Telekom AG gegenüber ihren Mitbewerbern in einer dezentralen Erreichbarkeit vor Ort. Die meisten privaten Nutzer von Kommunikationsdienstleistungen, aber auch viele Unternehmen, halten die räumliche Nähe zum Dienstleister für entscheidend.

Mir als Bundestagsabgeordnete des Wahlkreises Reutlingen liegen die örtlichen Standorte und die Beschäftigten sehr am Herzen liegen. Sowohl hier in Reutlingen als auch in meinem Betreuungswahlkreis Rottweil sind die Beschäftigten von den Zentralisierungsplänen alarmiert und in großer Sorge um die Zukunft ihrer Arbeitsplätze. Ich kann diese Sorgen sehr gut nachvollziehen und teile die Bedenken der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Auch für die Kommunen der bisherigen Standorte bedeutet ein Wegfall der Arbeitsplätze Verwerfungen im lokalen Arbeitsplatzangebot. Auch im Sinne einer nachhaltigen regionalen Entwicklung stehe ich den Zentralisierungsplänen daher ablehnend gegenüber.

Unterm Strich erscheinen für mich die Standortverlagerungen als sozial unausgewogen, familienunfreundlich und strukturpolitisch verfehlt. Aus meiner Sicht ist es notwendig, dass am Verhandlungstisch zusammen mit den Sozialpartnern ein von Arbeitgeber- wie Arbeitnehmerseite gleichsam getragener Kompromiss entwickelt wird. Ich gehe davon aus, dass auch Ihnen die Beschäftigten in Reutlingen, in Rottweil und an den vielen anderen Telekom-Standorten ein erneutes Nachdenken wert sind.

Mit freundlichen Grüßen

Beate Müller-Gemmeke

MdB